

Was sonst so passierte ...

Unter dieser Überschrift informiert unser Gewerkschaftssekretär Michael Peckmann in Form eines „Tagesbuches“ auszugsweise aus der Arbeit der GdP-Zentrale in Potsdam.

Februar 2011

10. Februar 2011

In Vorbereitung der Demonstration am 8. März 2011 kontaktiere ich eine Catering-Firma, mit der wir bereits am 22. November 2006 gute Erfahrungen machen konnten. Sie macht uns für Kaffee und Tee einen fairen Preis.

14. Februar 2011

Um 10 Uhr berät unsere Arbeitsgruppe „ROT“ zu weiteren Maßnahmen im Zusammenhang mit unserer Volksinitiative. Am Nachmittag tagt die Rechtsschutzkommission.

15. Februar 2011

Bei der GEW trifft sich die Arbeitsgruppe der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes in Vorbereitung der Demo am 8. März.

16. Februar 2011

Marco Pavlik von ver.di und ich führen im Schutzbereich Potsdam ein Kooperationsgespräch zur Demo am 8. März.

17. Februar 2011

Mit einem Kollegen, dessen Disziplinarverfahren in Kürze vor der Disziplinarkammer verhandelt wird, bereiten wir die Verhandlung vor. Ich gebe im Auftrag der beteiligten Gewerkschaften Transparente und Banner für die Demo am 8. März in Auftrag.

21. Februar 2011

Sitzung des Geschäftsführenden Landesbezirksvorstandes in der GdP-Geschäftsstelle.

22. Februar 2011

In unserem Serverraum wird eine Klimaanlage installiert. Der Sommer kann kommen.

23. Februar 2011

Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht Cottbus in einem Verfahren Zulage § 46 BBesG – dauerhafte Verwendung.

Der Richter kann einigen unserer Argumente zwar folgen; am Ende wird er jedoch die Klage abweisen.

24. Februar 2011

Ich melde über die Internetwache eine Aktion der GdP Brandenburg am 3. März 2011 vor dem Brandenburger Landtag an. Anlass ist die Anhörung der Vertreter unserer Volksinitiative vor dem Innenausschuss.

28. Februar 2011

Früh treffe ich mich mit der Cateringfirma, um die Örtlichkeiten für die Versorgung unserer Demo am 8. März direkt am Sammel- und Kundgebungsplatz zu beraten. Unmittelbar danach bin ich bei der GEW zur Beratung der AG Demo. Am Nachmittag bereiten die Vertreter unserer Volksinitiative die Anhörung vor dem Innenausschuss vor. *Michael Peckmann*

SCHWERBEHINDERTENVERTRETUNG

1. Arbeitstagung 2011

Der Hauptschwerbehindertenvertreter Claus Dörfelt eröffnete die Arbeitstagung und informierte über den Stand der Polizeireform sowie über die Inhalte der Sitzungen im Aufbaustab des PP sowie der Klausurtagung. Ebenso gaben die Vertrauensleute in den Aufbaustäben der Direktionen Nord (A. Schreiber), Süd (Uwe Wucherpennig), Ost (Andreas Städter) und West (Ute Claßen) kurze Rückmeldungen. Einheitlich konnte bestätigt werden, dass die Schwerbehindertenvertretungen vom ersten Tag an in die Aufbaustäbe integriert sind. Somit kommt der Arbeitgeber nicht nur seiner Pflicht gem. § 95 SGB IX (unverzögliche und umfassende Unterrichtung und Anhörung) nach. Die SBV kann rechtzeitig auf alle auftretenden Probleme reagieren und die Rechte behinderter Mitarbeiter gem. § 81 SGB IX, der Schwerbehindertenrichtlinie, dem AGG und der UN-Konvention wahren.

In vertrauensvoller Zusammenarbeit werden Einsatzmöglichkeiten für behinderte und eingeschränkt verwendungsfähige Mitarbeiter besprochen.

Einheitliche Auffassung besteht darin, diese Mitarbeiter zu integrieren, ihr Potenzial zu nutzen, eine gesunde Mischung/Verteilung in den Organisations-


einheiten zu erreichen, somit die Arbeitsfähigkeit zu sichern und die polizeilichen Aufgaben erfüllen zu können.



Die Schwerbehindertenvertreter der Brandenburger Polizei *Bild: C. Dörfelt*

Mit Stand vom 3. März 2011 sind 562 behinderte Mitarbeiter im Bereich der Polizei des Landes BB beschäftigt. Hinzu kommen noch 82 Mitarbeiter, bei denen ein Grad der Behinderung unter 30 vorliegt bzw. wo Antrags- sowie Widerspruchsverfahren anhängig sind.

Am Ende der Arbeitstagung verabschiedete der HSBV Kollegen Uwe Strehlow und dankte ihm für seine Arbeit und sein Engagement für die Belange der behinderten Mitarbeiter.

 DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Brandenburg**

Geschäftsstelle:
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 7 47 32-0
Telefax (03 31) 7 47 32-99

Redaktion:
Frank Schneider (Vi.S.d.P.)
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 8 66 20 40
Telefax (03 31) 8 66 20 46
E-Mail: PHPRMI@AOL.com

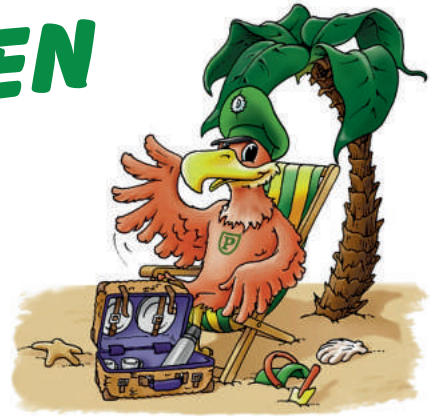
Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32
vom 1. April 2009

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-278X



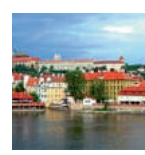
URLAUB 2011 BUCHEN UND SPAREN



Wir zahlen Mitgliedern der GdP und deren Angehörigen nach Abschluss der über uns gebuchten Reise einen kräftigen Reisekostenzuschuss!

So einfach geht das:

1. *Urlaubsreise aussuchen, Reisekataloge studieren
- am besten daheim -*
2. *Reiseanmeldung ausfüllen; zweckmäßig
ist das Angeben von Alternativen!*
3. *Fax senden an 0331 /7473299*
4. *Reisebestätigung folgt*



Geld sparen - mit den Angeboten der
GdP PolSERVICE GmbH



Katalogreisen
Sonderreisen
Ferienlager
Autokauf

Infos, Buchungen, Bezugsscheine, Vertragsunterlagen bei GdP PolSERVICE GmbH
03 31 / 74 73 20 Internet: www.gdp-brandenburg.de
E-Mail: gdp-brandenburg@gdp-online.de

Abwarten und Aussitzen ...

Am 22. 2. 2011 lud der Schutzbereichsleiter des Schutzbereiches zu einer Führungskräfte-Konferenz ins ehemalige Pionierhaus ein.

Im Februar 2011 noch eine Führungskräfte-Konferenz abzuhalten, wo alle Kollegen/-innen angesichts der anstehenden Veränderungen innehalten, ist ein gewagtes Manöver.

Genau diese Überlegung hatte der Schutzbereichsleiter auch angestellt. Auch er habe lange mit sich gerungen, ist dann aber (auch in Abstimmung mit seinem Führungsstab) zur Erkenntnis gelangt, es doch zu tun. So richtig begründen, worin noch die Notwendigkeit besteht, konnte er es aber auch nicht.

Vielleicht bestand ein Motiv darin, die Stimmungslage seiner Unterstellten, insbesondere im WdF- und DGL-Bereich, festzustellen. Denn ein nicht unwesentlicher Tagesordnungspunkt war die Durchführung eines Workshops zur Polizeireform (ausgewiesene Zeit: 90 Minuten!).

Und das ging so. Die anwesenden Führungskräfte der Schutz- sowie Kriminalpolizei wurden in fünf Arbeitsgruppen aufgeteilt. Jede zog sich dabei in einen Arbeitsraum zurück, zusammen mit einem IF-Trainer, der den Workshop moderieren sollte. Als wir beginnen wollten, mussten wir zunächst konstatieren, dass wir zur anstehenden Polizeireform doch gar keine Ideen liefern können, da uns dazu die notwendigen Informationen fehlen. Ein Vorgesetzter des höheren Dienstes belehrte uns daraufhin, dass dies gar nicht das Ziel des Workshops sei, sondern wir evaluieren sollen, wie wir als Vorgesetzte mit der gegenwärtigen Situation umgehen und wie wir offensiv die Reform gegenüber unseren Unterstellten vermitteln können.

Wieder waren wir ratlos. Denn wie kann ich etwas vertreten, wenn ich selbst keine Informationen habe, außer der derzeit bekannten, wie vier Direktionen und deren Sitz. Wie kann ich etwas vermitteln, wenn ich selbst in höchstem Maße verunsichert bin, was aus mir als Vorgesetzter wird, da ja bekannt ist, dass es künftig weniger „Häuptlinge“ geben soll. Soll ich als Blinder über die Farbe reden?

Trotzdem rangen sich die fünf Arbeitsgruppen Ergebnisse ab, die dann nach der Mittagspause vorgestellt wurden. Hier einige geäußerte Gedanken:

1. Wieder einmal (nach 1996, 2002, 2008) werden einige wenige Auserwählte für den gesamten Bereich der Polizei (und darüber hinaus) Nägel mit Köpfen machen, sprich „Kästchen malen“ und die Masse letztendlich vor vollendete Tatsachen stellen.

2. Dabei wird dieser elitäre Kreis aufpassen und ständig Angst haben müssen, dass die politischen Vorgaben ja auch erfüllt werden.

3. Wenn es so ist, dass einige wenige die Reform letztendlich gestalten, dann sollte man nicht den Eindruck entstehen lassen, dass alle mittun können! Dann hätte man es von vornherein sagen sollen und nicht erst den demokratischen Anschein erwecken!

4. Es stand bei der Präsentation immer die Frage: Was wird aus mir als Vorgesetzter? Gestern noch WdF oder DGL – heute wieder ins Glied zurückgetreten? Werden wieder „Elefantenfriedhöfe“ geschaffen?

5. Was wird eigentlich aus der Kripo? Von ihr spricht keiner mehr und da am „Grün auf der Straße“ und bei der BePo nicht eingespart werden soll, ist die Kripo dann der wahre Verlierer der Reform?

6. Die Bediensteten der Polizei sind mittlerweile „reformresistent“ geworden. Galgenhumor – wo man hinhört!

Übrigens: Zu den Problemen, die erarbeitet wurden, sollten auch Lösungsvorschläge angeboten werden. Es kamen keine. Doch einer hatte als Lösungsansatz auf seinen Zettel geschrieben: ABWARTEN und AUSSITZEN ...

Und was tat der Schutzbereichsleiter, nachdem er sich die fünf Beiträge angehört hatte? Er verordnete erst einmal eine Pause und ging danach zum nächsten Tagesordnungspunkt über. Ich kann ihn verstehen. Was soll er dazu auch sagen?

Im Anschluss wurden die Kennzahlen des Schutzbereiches vorgestellt. In Deliktfeldern, bei denen die Häufigkeit in den letzten Jahren anstieg, kam immer wieder der leise Zwischenruf: „Na, das wird ja demnächst besser!“ Wie gesagt: Galgenhumor, wo man hinhört!

So habe ich die Reform bisher erlebt. Wer ich bin? Herr Minister, auch ich wer-

de meinen Beitrag als anonyme Zuschrift einstellen lassen, auch wenn das für Sie kein gutes Zeichen und beunruhigend ist, dass man es so tun muss. Aber ich bin doch nicht blöd!

Verfasser der Redaktion bekannt

TAUSCHGESUCH

POM'in Ivonne Kirle

aus: Bereich II (bisheriges PP Potsdam), LZ 01, Leitstelle

nach: Bereich I (bisheriges PP Frankfurt/Oder), vorrangig Eisenhüttenstadt, Frankfurt/Oder, Guben, Fürstenwalde

Erreichbarkeit:

privat: 01 51/56 14 59 60,

ivonnekirle@yahoo.de

dienstlich: 03 31/2 83 62 01,

ivonne.kirle@polizei.brandenburg.de

NACHRUF

Unerwartet verstarb am 13. 2. 2011 unser Kollege und Mitglied der Gewerkschaft der Polizei

Polizeihauptmeister Gerd Veltzke



im Alter von nur 56 Jahren.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seinen Hinterbliebenen.

Die Gewerkschaft der Polizei, Kreisgruppe Cottbus/Spree-Neiße, wird sein Andenken in Ehren halten.

*Holger Schiffner
Cottbus, im Februar 2011*



Umgang mit Technik, Einsatzverpflegung, Polizeireform

Man könnte vieles schreiben zu den oben genannten Punkten. Hier nur ein Beispiel:

Zum 1. 1. 2010 fand innerhalb der Technischen Einsatzeinheit eine Reduzierung von zehn Stellen statt. Auf Vorschlag der dienstlichen Leitung wurden die beiden Wasserwerferbesatzungen beiseitigt. Letztendlich heißt das, Branden-

burg braucht keine Wasserwerfer mehr. Begründet wurde dies mit den zu hohen finanziellen Kosten und dem sehr geringen Einsatz der Wasserwerfer bei der Bewältigung von Einsatzlagen innerhalb des Landes Brandenburg.



Unsere Technik im Einsatz

Bild: KG LESE

Aus Sicht der Gewerkschaft der Polizei ist dies ein Zeichen dafür, dass man immer mehr die Wirtschaftlichkeit in den Vordergrund schiebt und somit den Schutz sowie die Sicherheit der Kolleginnen und Kollegen gefährdet. Die Wasserwerfer stehen nicht nur zur Verfügung, um als Einsatzmittel eingesetzt zu werden, nein, sie stehen auch zur Verfügung, um unsere eigenen Kräfte zu schützen.

Vielseitiges Einsatzmittel

In unserem Land finden gerade Überlegungen statt, den Katastrophenschutz

station genutzt werden. Dafür haben wir sehr gut ausgebildete Kolleginnen und Kollegen und auch gut funktionierende Technik.

Hinzu kommt, dass das Land Brandenburg es sich leisten kann, ein Einsatzmittel an das Land Bremen abzugeben. Was hat das Land Bremen, was wir nicht haben? Sind wir nun ein Geberland oder bekommen wir dafür finanzielle Mittel? Und wenn ja, wie werden diese Mittel verwendet? Zu dem Argument hinsichtlich der Einsatzhäufigkeit kann ich nur sagen: müssen jetzt alle Polizeibeamten ihre Waffen abgeben, nur weil sie diese – zum Glück noch nie – einsetzen mussten?

Die Kolleginnen und Kollegen verstehen nicht, warum sie viel Zeit in die Aus- und Fortbildung investiert, die Technik gepflegt und gewartet haben. Waren diese Stunden umsonst? Die Kollegen wagen bei unfriedlichen Demonstrationen

erleichtert, dass die Wasserwerfer vor Ort waren und sie geschützt haben. Die Technik hat nie versagt. Hier geht es nur um eins – **Kosteneinsparung**, auf Kosten der Kollegen. Ich kenne viele Beispiele in diesem Land, für das Geld – und nicht wenig – ausgegeben wurde, was letztendlich keinem etwas genutzt hat. Ich erwarte, dass die politische Führung in diesem Land ihre Entscheidung überprüft und somit zwei gute, vielseitig nutzbare und einsatzfähige Fahrzeuge in der brandenburgischen Polizei erhalten bleiben. Insbesondere Ereignisse wie in Dresden sind ein Beleg dafür, dass so eine Einsatzeinheit wichtig ist und nicht Einsatzkräfte „verheizt“ werden.

Ein weiteres Problem ist die Erstattung von Reisekosten bei nicht Inanspruchnahme von Einsatzverpflegung. Die Verfahrensweise innerhalb der LESE werden Kollegen der LESE rechtlich überprüfen lassen.

Zur Polizeireform

Viel Unruhe gibt es zurzeit innerhalb der Polizei, wenn bestimmte Vorschläge oder Entscheidungen bekannt werden. Eins darf man nicht vergessen: Die Politik hat festgelegt, dass die Polizei 1900 Stellen bis 2020 abbauen muss, ohne das Aufgaben wegfallen. Viele hoffen, dass sie bis zu diesem Termin in Ruhestand versetzt sind und sie dieses dann nicht mit ausbaden müssen. Vertreter der Polizeiführung erklären immer wieder, wir werden effizienter und der Bürger wird von der Einsparung nichts merken. Optimismus in allen Ehren, aber das grenzt schon an

Wir werden informieren, wenn wir Genaueres wissen, insbesondere zur Landeseinsatzeinheit.

Eines ist jetzt schon bekannt. Die zukünftigen Fachdirektionen sollen ohne Verwaltung auskommen. Was aber alles zur Verwaltung gehört, außer Personal, das kann dir keiner genau erklären.

Dirk Huthmann



BILDUNGSWERK

McFit Ü 40

Präventionssportlehrgang für über 40-jährige Kollegen der GdP vom 20. 5. – 22. 5. 2011

Es ist soweit, das Bildungswerk der GdP BB veranstaltet zum zweiten Mal das „McFit Ü 40“ Seminar im Olympiastützpunkt in Kienbaum. Und ihr könnt dabei sein.

Mit den Trainern Jan, Ralf und Frank schnuppert ihr ein Wochenende lang olympische Luft, bewegt euch rhythmisch

beim Aroha und Qigong, jongliert Gymnastikbälle, dehnt Therabänder, spielt im Sand Volleyball, lernt jede Menge Wissenswertes über Körper, Geist und Ernährung und vieles andere mehr.

Was ihr jetzt lediglich noch tun müsst, ist euch anzumelden. Wer nicht weiß wie, der fragt seinen KG-Vorsitzenden oder

klickt sich durch die Homepage der GdP Brandenburg.

Wir freuen uns auf euch.

*Eure Teamer
Jörg und Mathias*

Das Sportzentrum Kienbaum Bundesleistungszentrum

Liebenberger See

KIENBAUM I

KIENBAUM II

Start **Ziel** **Einfahrt**

1 Mehrzweckhalle, mit Wurf-/Stoßbereich
2 Sportmedizin, Massage, Sauna, Whirlpool
3 Ballsportplätze I
4 Seminarräume, 40 - 80 Personen
5 Speisesaal und Tagungsgebäude, Sporttreff, Kegelbahn, Dart, Billard
6 Finnische Sauna
7 Pavillon 1 - 9, 2-Bett-Zimmer, TV, Telefon
8 Fußballplatz, Großfeld, Kleinfeld
9 Leichtathletikanlage, 5 Bahnen
10 Bitumen-Rundbahn, 1000 m und 2500 m
11 Laufhalle, 365 m, Sprintbahnen
12 Bootshaus
13 Werferhaus
14 Kanu-Rennstrecke 1000 m, 300 m
15 Seminarräume, 25 bis 40 Personen
16 Unterakunftsgebäude, 1 bis 3-Bettzimmer
17 Athletikhalle
18 Ballsportplätze II
19 Bogenschießen
20 Beachvolleyball, 2 Felder
21 Tennisplätze
22 Kraftraum
23 Hauptgebäude, Verwaltung, Wintergarten, Unterkünfte
24 Rezeption, Kiosk
25 Turnhalle
26 Schwimmhalle, 5 Bahnen à 25 m, Rehabercken
27 Karuzentrum



Tarifrunde 2011 und Forderungen an die Brandenburger Landesregierung

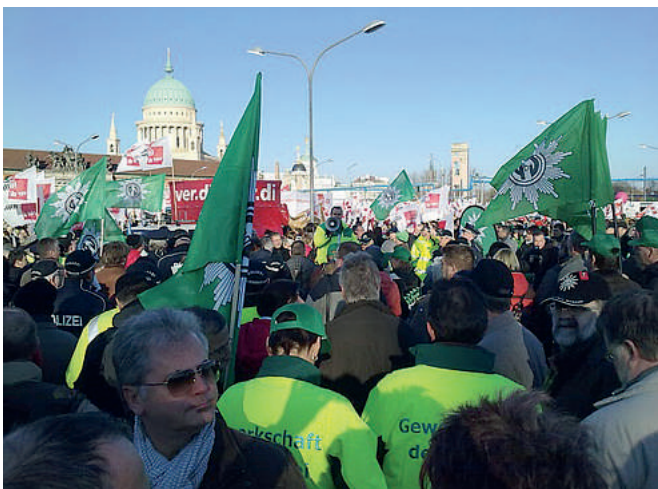
Machtvolle Demonstration am 8. März 2011 in Potsdam – die Junge Gruppe war dabei

Es war mal wieder einer dieser Momente mit Gänsehauteffekt. Einen Tag vor der dritten Verhandlungsrunde der scheinbar festgefahrenen Tarifverhand-

Verhandlungsführer der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL), Niedersachsens Finanzminister Hartmut Möllring, hatte in den ersten beiden Runden ein Ver-

ten nichts anderes als die Sicherung der Reallöhne.

So folgten auch wir, die Junge Gruppe Brandenburg, gemeinsam mit vielen jun-



lungen im öffentlichen Dienst versammelten sich in Potsdam 12.000 Menschen zur zentralen Protestkundgebung um ihrem Ärger Luft zu machen. Neben den Tarifbeschäftigten der Länder folgten auch tausende Beamtinnen und Beamte dem Aufruf der Gewerkschaften. Der

handlungsangebot abgelehnt und die Forderungen der Arbeitnehmerseite als nicht verhandelbar abgewatscht. Diese Haltung sorgte bei vielen Beschäftigten für einiges Unverständnis. Unsere Forderungen basierten doch keineswegs auf Größenwahn und Gier sondern enthiel-

gen Kollegen aus den Schutzbereichen, der Bereitschaftspolizei, dem ZDPol und der FHPol dem Aufruf und machten unserem Ärger Luft. Die Beschäftigten des

Fortsetzung auf Seite 8





Fortsetzung von Seite 7

öffentlichen Dienstes standen wieder einmal fest zusammen und zeigten den Ländern, was sie von Arroganz und Möchtegern-Sparzwängen halten.

Der Erfolg, die drohenden Reallohnverluste abzuwenden, ist für uns aber nur ein Zwischenschritt. Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat bereits die Übertragung des Tarifergebnisses auf

Am 9. und 10. 3. 2011 fanden dann in Potsdam die Tarifverhandlungen für die Beschäftigten der Länder in Potsdam statt.

Hier noch mal das Tarifergebnis:

In 2011 gibt es eine Einmalzahlung von 360 Euro (für Auszubildende: 120 Euro) und ab dem 1. 4. 2011 eine Tarifierhöhung von 1,5% (auch für Auszubildende).

Aufs Jahr bezogen bedeutet das eine

mationen werden wir dazu in einer der folgenden Ausgaben geben.

Leider ist es erneut nicht gelungen, eine Regelung zur Übernahme der Auszubildenden für mindestens 24 Monate mit den Arbeitgebern zu erreichen.

Wir erwarten, dass die Bundesländer die Ergebnisse zeit- und wirkungsgleich auf die Beamtinnen und Beamte übertragen und haben die Landesregierung zur



Bilder: M. Raschke, M. Seidenschwanz, M. Peckmann

die Beamten des Landes angekündigt. Wie unsere Landesväter das Tarifergebnis beurteilen, bleibt abzuwarten. Sicher ist, wir müssen auf alles vorbereitet sein. Also vielleicht bis bald, in unserer Landeshauptstadt, mit Kampfeskraft und Gänsehaut.

Maik Raschke
Junge Gruppe, Brandenburg

durchschnittliche Erhöhung von 2,3%.

Für 2012 gibt es ab dem 1. 1. 2012 eine Tarifierhöhung um weitere 1,9% (auch für Auszubildende) und einen tabellenwirksamen Sockelbetrag von 17 Euro (für Auszubildende: 6 Euro). Das macht aufs Jahr bezogen durchschnittlich 2,55% mehr.

Nach jahrelangem Ringen konnte jetzt eine Entgeltordnung zum TV-L durchgesetzt werden, von der viele Beschäftigte profitieren werden und die am 1. 1. 2011 in Kraft treten wird. Ausführliche Infor-

zeitnahen Aufnahme von Verhandlungen aufgefordert.

F.S.

